1/20

RTD

Das Magazin von SIX

Fokus

ESG-Daten – mehr als eine Alternative

Nachhaltige Kriterien immer wichtiger für Anleger

Seite 12

QR-Rechnung

Schweizer Zahlungsverkehr wird digital

Seite 18

Blockchain

Ist das Kunst oder nur ein Token?

Seite 30

Mädchen und IT

Karriere programmiert

Mit dem «Girls 4 IT»-Tag begeistert SIX Schülerinnen für das Programmieren.

Seite 24

Die Schweizer Börse

Manchmal kann man wirklich nicht zu viel des Guten bekommen.

Qualität macht dann den Unterschied, wenn man sich auf sie verlassen kann.

Wer nach der bestmöglichen Ausführung in Schweizer Aktien sucht, dem bietet unser Orderbuch den entscheidenden Vorteil. Als eindeutiger Referenzmarkt für alle SMI-Titel bietet die Schweizer Börse die grösste Liquidität, die besten Preise und die engsten Spreads.

Das ist Qualität, die wirklich den Unterschied macht.

SIX

six-group.com/trading

12 **Fokus**

Anlegen mit ESG-Daten

Alternative Daten werden derzeit so hoch gehandelt, weil sie Anlegern ermöglichen, Unternehmen auch nach nichtfinanziellen Aspekten zu bewerten. ESG-Daten machen zum Beispiel die Nachhaltigkeit und die gesellschaftliche Wirkung einer Anlage messbar.

4 **Impuls-Interview: Finanzinformationen**
Marion Leslie, Head Financial Information bei SIX, spricht über die Veränderungen in der Branche.

8 **Sideshow**
SIX bietet ein breites Spektrum an Ausbildungen rund um den Kapitalmarkt an.

18 **Welche Vorteile …**
… hat die neue QR-Rechnung?

20 **IPO an der Schweizer Börse**
So wurde aus SoftwareONE ein kotiertes Unternehmen.

22 **Caught in the Act**
Thomas Wellauer tritt sein Amt als Verwaltungsratspräsident von SIX an.

24 **Mädchen und IT**
Rund 40 Schülerinnen lernten am ersten «Girls 4 IT»-Tag von SIX programmieren.

30 **Future Talk: Tokenisierung von Kunst**
Konzeptkünstler Kevin Abosch trifft Juan Dominguez von der Investitionsplattform Maecenas.

Takeaway

Das Heft in 30 Sekunden

Seite 7

Reisepass für Daten

Unabhängig davon, ob es sich um Referenz-, Corporate-Action- oder Kursdaten handelt, suchen Banken nach Gewissheit hinsichtlich der Herkunft und Rückverfolgbarkeit von Daten. Warum sollten sich Finanzinstitute nicht einen «Reisepass für Daten» zunutze machen, um den Weg der Daten bis zu ihrem Ursprung nachvollziehen zu können?

Seite 20

IPO für Visibilität

SoftwareONE ging 2019 an die Börse. Ein Ziel des führenden Anbieters von End-to-End-Software- und Cloud-Lösungen war, das globale Profil weiter zu stärken. Dank des schnellen und unkomplizierten Kotierungsverfahrens und des Zugangs zu beträchtlichen Kapitalpools war die Schweizer Börse dafür der richtige Ort.

Seite 24

Nachwuchs für die IT

Programmieren besteht nicht nur aus Mathematik. Am ersten «Girls 4 IT»-Tag führte SIX 40 Schülerinnen spielerisch an die IT heran. Mithilfe von Bits und Bytes haben sie Drohnen zum Fliegen- und Roboter zum Blinken gebracht.

Daten sind der Treibstoff der Finanzmärkte

Impuls-Interview: Finanzinformationen Marion Leslie leitet seit Anfang 2020 die Geschäftseinheit Financial Information bei SIX. Im Interview spricht sie darüber, wie sich das Geschäft mit Finanzinformationen während ihrer Karriere verändert hat, was die Zukunft bringt und welche Chancen sich daraus für SIX ergeben.

Interview **SIX**

Sie verfügen über langjährige Erfahrung im Geschäft mit Finanzinformationen. Was hat sich über die Jahre am meisten verändert?

Marion Leslie Ich machte meine ersten Schritte im Finanzmarkt-Datengeschäft als Datenanalystin bei Refinitiv. In dieser Funktion sammelte ich Daten über den Anleihenmarkt in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland. Unter der Arbeit mit Daten konnte sich damals kaum jemand etwas vorstellen – schon gar nicht eine attraktive Karrieremöglichkeit. Auch ich hätte nie gedacht, dass ich so die Grundlage für eine internationale Karriere legen würde. Heute sind Datenkenntnisse in allen Branchen sehr gefragt, zumal Unternehmen bestrebt sind, mit ihren Datenbeständen ihre Leistung zu verbessern.

Für die Finanzmärkte sind Daten speziell wichtig. Sie sind deren Treibstoff. Ohne sie gäbe es keinen Handel, keine Anlagen, kein Risikomanagement und keine Compliance. Wo Daten und Technologie aufeinandertreffen, wird die Sache erst richtig interessant. Data Science, die Entdeckung und Nutzung neuer Datensätze, Digitalisierung, künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen werden unsere Branche verändern.

Welche Rolle spielt SIX in diesem Ökosystem?

Es ist nicht sinnvoll, dass jedes einzelne Finanzinstitut die gleichen Daten mehrfach abfragt. Während wir akkurat verbundene Daten und wertvolle Erkenntnisse liefern, können sich unsere Kunden auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Als einer der international führenden Anbieter von Finanzdaten sind wir ein wichtiges Glied in der globalen Finanz-Wertschöpfungskette.

Unsere Kunden stehen unter Kostendruck. Gleichzeitig müssen sie innovativ sein, ihr Geschäft digitalisieren und neue Anforderungen ihrer Kunden erfüllen. Wir müssen reibungslose Datendienstleistungen bereitstellen, die ihnen das ermöglichen, und wir sind dafür hervorragend aufgestellt. SIX hilft Finanzinstituten, ihre Kunden besser zu bedienen, Risiken abzuschätzen und Erträge zu steigern.

Marion Leslie

Im Januar 2020 trat Marion Leslie ihre Funktion als Head Financial Information bei SIX an. Davor hatte die britisch-australische Doppelbürgerin 25 Jahre lang bei Refinitiv, ehemals Thomson Reuters, Führungspositionen in verschiedenen Geschäftsbereichen inne. In ihrer letzten Position leitete Marion Leslie das Enterprise Business des Unternehmens und verantwortete das Angebot von Echtzeit-Datenfeeds, Analysen, Datenmanagement und Vertriebsplattformen. Ausserdem arbeitete sie vier Jahre lang in Bangalore, Indien, wo sie das operative Datengeschäft von Refinitiv für 5000 Mitarbeitende grundlegend neu aufbaute. Marion Leslie hat ein Post Graduate Certificate in Education in Französisch und Deutsch der Universität Cambridge. Sie wurde für den Cranfield University FTSE 100 Women to Watch Board Report 2017 nominiert und gewann 2014 den Award for Achievement bei den Women in Banking and Finance Awards.

Wie wichtig sind dabei alternative Daten (siehe auch das Fokus-Thema auf Seite 12)?

Das zunehmende Bedürfnis von Anlegern nach ethischen Investitionen, die Fortschritte bei Data Science sowie die Innovationen zeigen unmissverständlich, dass alternative Daten und insbesondere ESG-Daten weiter an Bedeutung gewinnen werden. Es ist jedoch wichtig, dass diese Daten mit den zentralen Referenzdaten verbunden werden. Andernfalls sind sie bedeutungslos und sorgen dafür, dass Data Scientists mit dem Säubern von Daten beschäftigt sind statt mit dem Analysieren.

Die Kosten für die Verwaltung von Daten sind vier- bis achtmal so hoch wie die Kosten für deren Beschaffung. Es ist also kein Wunder, dass Unternehmen ständig nach Möglichkeiten suchen, um ihre Datenbestände besser zu nutzen. Indem wir Daten zur Verfügung stellen, die für das Geschäft unserer Kunden relevant sind, verhindern wir, dass aus Data Scientists Datenputzpersonal wird.

Welche Ziele setzen Sie sich in ihrem ersten Jahr bei SIX?

Ich habe drei Ziele: die Kundenzufriedenheit verbessern, unsere Leistung steigern und eine Wachstumsstrategie entwickeln, die auf unserer soliden Basis beruht. Wir werden auf die grossartigen Partnerschaften mit unseren Kunden, auf unsere umfassenden Datensätze und unser erstklassiges Fachwissen aufbauen. Der Schlüssel, damit wir unseren Kunden noch bessere Dienstleistungen und Unterstützung bieten können, ist der SIX Spirit – unsere Kultur und unsere Werte – sowie die Konzentration auf Innovation, Qualität, Serviceorientierung und Compliance.

«SIX hilft Finanzinstituten, ihre Kunden besser zu bedienen, Risiken abzuschätzen und Erträge zu steigern.»

«Auf umfassende Datensätze aufbauen», können Sie das ausführen?

Eine Kundin sagte mir kürzlich, qualitativ hochstehende Daten seien der Kern ihres Geschäfts. Sie könne keine Daten gebrauchen, die nicht hieb- und stichfest seien. Ich verstehe das vollkommen. Ohne grossartige Daten erhält man keine grossartigen Antworten. Das dürfen wir nicht vergessen. Daten werden auf neue Art und Weise beansprucht. Darum müssen wir verstehen, dass sich die Definition von «Qualität» und «Zweckdienlichkeit» ändern wird. Data Science reizt die Möglichkeiten von Daten bezüglich Volumen bis auf das Äusserste aus. Das ist nicht vergleichbar mit eher traditionellen Datenanwendungen.

Ein anderes Beispiel: Regulierungsbehörden machen Finanzinstitute für die Datenqualität in Bezug auf die regulatorische Berichterstattung verantwortlich. Sie erwarten fundierte Kenntnisse über die Herkunft der Daten. Es ist also nicht erstaunlich, dass es viel mehr Chief Data Officers gibt als früher.

Wieso ist die Herkunft der Daten relevant?

Das Konzept der Datenherkunft gewinnt immer mehr an Bedeutung. Daten werden mehrfach bearbeitet sowie transformiert und die Finanzkrise hat den Fokus auf effektives Risikomanagement sowie Data Governance gerichtet.

In einer von uns durchgeführten Befragung gaben fast zwei Drittel der Unternehmen an, dass qualitativ schlechte Daten ein grosses Problem darstellen. Dies ist ein erschütternder Befund, wenn man bedenkt, wie grundlegend die Datenqualität für das alltägliche Funktionieren der Finanzmärkte ist.

Finanzinstitute benötigen einen «Reisepass für Daten» [siehe auch Box auf Seite 7], um die Qualität der Daten bescheinigen und ihren Weg zum Ursprung zurückverfolgen zu können. Wir bei SIX sind der Meinung, dass die Herkunft und Rückverfolgbarkeit von Daten noch nie so relevant gewesen ist wie heute.

Der Bedarf an verlässlichen regulatorischen Daten ist in den letzten Jahren explodiert. Wie wird dieser Trend SIX in der Zukunft weiter beeinflussen?

Kunden haben mir gegenüber geäussert, dass sie die Arbeit von SIX diesbezüglich sehr schätzen. Wir seien neuen Vorschriften erfolgreich voraus und würden zuverlässig Dienstleistungen für deren Einhaltung erbringen. Wir sind tatsächlich führend bei der Auslegung neuer

«Die Herkunft und Rückverfolgbarkeit von Daten ist noch nie so relevant gewesen wie heute.»

Vorschriften und ermöglichen unseren Kunden, nahtlos und sicher mit diesen umzugehen. Darauf sind wir stolz.

Jede neue Vorschrift führt zu neuen Datenanforderungen. Wir stellen sicher, dass wir diese Anforderungen verstehen, und integrieren die benötigten Datenfelder in unsere Services. Das vereinfacht den Arbeitsablauf unserer Kunden und reduziert die Fixkosten.

Das Datengeschäft ist ein globales Geschäft. Wie wichtig ist das Schweizer Qualitätssiegel?

Ein guter Ruf wird langsam aufgebaut und geht schnell verloren. Wir arbeiten hart daran, unseren guten Ruf zu erhalten. Wir stehen für qualitativ hochwertige Dienstleistungen, Dienstleistungen, die für unsere Kunden von geschäftskritischer Bedeutung sind. Damit differenzieren wir uns.

Als globales Unternehmen können wir das Schweizer Qualitätslabel nur dann für uns beanspruchen, wenn wir unseren Kunden unabhängig von ihrem Standort ein hochwertiges Datenerlebnis bieten. Dazu müssen wir uns im Klaren darüber sein, was unsere Kunden wirklich brauchen und erwarten. Sie stehen im Mittelpunkt. Wir werden es uns auch weiterhin zur Aufgabe machen, ihnen dabei zu helfen, innovativ zu sein, compliant zu bleiben und den Wert für ihre Kunden durch Daten zu erhöhen.

Ein Reisepass für Daten

Was der Bauer kennt…

Niemand würde mit einem abgelaufenen Pass reisen oder sogar ganz ohne – nicht einmal gewisse Schweizer Kühe. Warum sollte die Finanzwelt anders funktionieren?

Haben Sie gewusst, dass in der Schweiz gewisse Kühe einen Reisepass haben? Er ist Kühen aus Mutterkuhhaltung vorbehalten und setzt das Einhalten von Richtlinien voraus, die deutlich höher sind als das Schweizer Tierschutzgesetz. Neben der Herkunft und der Abstammung werden darin auch die Haltung und Fütterung deklariert. Handelt es sich um ein teures Rassetier? Hatte das Tier regelmässig Auslauf im Freien? Wurde auf wachstumsförderndes Futter verzichtet? Diese und andere Fragen klärt eine einfache Online-Abfrage.

Aber was ist mit der Finanzbranche? Kann ein Finanzinstitut zu 100 % sicher sein, woher seine Daten kommen? Weiss es wirklich, welche anderen Daten mit der ursprünglichen Quelle verknüpft wurden und wer sie bearbeitet hat? Unabhängig davon, ob es sich um Referenz-, Corporate-Action oder Kursdaten handelt, suchen Banken nach Gewissheit hinsichtlich der Herkunft und Rückverfolgbarkeit von Daten. Nur so können sie zuverlässig ihr Wachstum und ihre Leistung steigern, ihre Risiken minimieren, compliant sein und ihren Ruf schützen.

Schlechte Datenqualität als Hindernis

Während Finanzinstitute sich durch die zunehmend komplexen Märkte der heutigen Zeit navigieren, riskieren sie, auf der Basis veralteter Informationen zu handeln. In diesem Zusammenhang hilft es nicht, dass viele Unternehmen noch weit davon entfernt sind, sich mit ihren Daten auszukennen. Wir haben Datenmanager in Führungspositionen von 15 Finanzinstituten in Europa und den USA befragt. 60 % von ihnen haben angegeben, dass eine schlechte Datenqualität, zum Beispiel inkonsistente Daten, ein grosses Hindernis darstelle.

Aber es besteht keine Notwendigkeit, dass die Finanzinstitute die Last der mangelhaften Daten auf ihren Schultern tragen müssen. Vielleicht sollte sich die Finanzindustrie eine Scheibe von den Bauern abschneiden. Warum sollten sich Finanzinstitute nicht einen «Reisepass für Daten» zunutze machen, um den Weg der Daten bis zu ihrem Ursprung nachvollziehen zu können? Der Schlüssel dazu ist die vollständige Digitalisierung der Daten. Sie müssen in einem auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnittenen Format eintreffen, damit sie leicht in die Arbeitsabläufe integriert werden können.

→ Lesen Sie alles darüber, wie SIX die Idee des «Reisepasses für Daten» verfolgt in der neuen Broschüre zu Referenz-, Corporate-Action- und Kursdaten: six-group.com/data-passport

SIX
Eingabe von Aufträgen

SIX macht Schule

SIX bietet ein breites Spektrum an Ausbildungen rund um den Kapitalmarkt an. Händler und Meldeagenten zum Beispiel erlangen hier die Kenntnisse, um ihre Aufgabe an der Schweizer Börse fehlerfrei wahrnehmen zu können. Oder Bankmitarbeitende aus dem Backoffice – sie erhalten Einblicke in Themen wie die Abwicklung von Wertschriften oder Corporate Actions.

Gestiegene Kundenansprüche, regulatorische Anforderungen und sich wandelnde Finanzmärkte verlangen aber auch nach einer kontinuierlichen Weiterbildung. SIX vermittelt dafür praxisnahes Wissen in kompakter Form. Dazu gehören auch Rezertifizierungen für Bankkundenberater – anerkannt von der Swiss Association for Quality (SAQ) – und Kurse im Rahmen der Weiterbildung zum Qualified Independent Wealth Manager nach den Vorgaben des Verbands Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV).

Für alle Berufsgruppen offen ist eine halbtägige Trading-Simulation. Durchleben Sie in der Rolle eines Börsenhändlers oder Market Makers einen Handelstag im Schnelldurchlauf und messen Sie Ihre Performance.

→ Mehr Informationen:
six-group.com/education

Der Tag

28. Oktober 2020

Während vier Tagen widmet sich das **Digital-Arts-Festival «DA Z»** ganz der Schnittmenge zwischen Kunst und neuen Technologien wie Augmented Reality oder Blockchain (siehe auch Seite 30). SIX ist Hauptsponsorin des Festivals in Zürich, das erstmals stattfindet.

→ Mehr Informationen: da-z.net

Der Kopf / die Zahl

5000 Anmeldungen pro Tag

Markus Gutzwiller

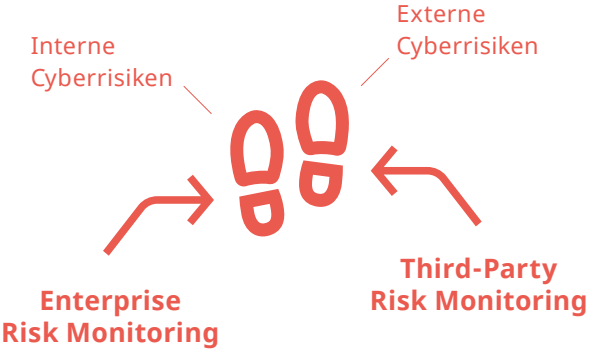
Head Sales CONNEXOR, SIX

Die manuelle Verarbeitung von Referenzdaten ist komplex, langsam und fehleranfällig. Dank der Plattform CONNEXOR von SIX können insbesondere strukturierte Produkte bereits einen Tag nach der Erfassung durch den Emittenten gehandelt werden. Als Markus Gutzwiller Ende 2008 bei SIX angefangen hat, war CONNEXOR noch in der Projektphase. Der Marktstart erfolgte 2009, kurz nachdem er das Team als Head Issuer Service übernommen hatte. Die Motivation sei damals die gleiche wie heute gewesen: «Ein automatisiertes, standardisiertes und kosteneffizientes Management von Referenzdaten.» Es hat funktioniert – was früher Tage brauchte, ist heute eine Frage von Stunden oder weniger. Jährlich wächst die Anzahl der Teilnehmenden. Sie sorgen im Schnitt für **5000 neue Produktanmeldungen pro Tag.** Services wie CONNEXOR haben dazu beigetragen, dass die Schweizer Börse an den SRP Europe 2020 Awards als «Best Structured Products and Derivatives Exchange» ausgezeichnet wurde. Markus Gutzwiller kümmert sich heute vermehrt um die Akquise und freut sich über den Eintritt in den asiatischen Markt.

→ Mehr Informationen: six-group.com/connexor

Das Problem: Fehlender Überblick bei Cyberrisiken

Cyberrisiken können zu einer Bedrohung für das ganze Unternehmen werden. Eine engmaschige Kontrolle ist dementsprechend zentral. Ein Chief Information Security Officer muss einen gesamtheitlichen Überblick behalten. Aber ist das überhaupt möglich? Alles, was ein Unternehmen, die eingesetzte Technologie und nicht zuletzt die damit arbeitenden Menschen tun, hinterlässt digitale Spuren: lokal, aber bei mehreren Standorten auch über Landesgrenzen hinweg; intern, aber bei der Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern auch extern. Externe Cyberrisiken können unter Umständen eine grössere Gefahr darstellen als interne. Unternehmen haben nur eine begrenzte Kontrolle über die Sicherheitsmassnahmen ihrer Partner und Lieferanten, können aber gleichermassen haftbar sein.



Die Lösung: Digital Risk Monitoring von SIX

Das Digital Risk Monitoring von SIX berücksichtigt die Dimensionen Organisation, Technologie und Mensch. Dank 24-Stunden-Überwachung sind Unternehmen immer über ihre digitalen Spuren im Bild. Ein Dashboard liefert den Überblick über alle internen (Enterprise Risk Monitoring) oder auf Wunsch auch externen Cyberrisiken (Third-Party Risk Monitoring). Ein Risk Rating erlaubt es, die Gefahrenlage der IT-Infrastruktur einschätzen zu können, und ein Risk Benchmark ermöglicht den Vergleich mit anderen Marktteilnehmern.

→ Mehr Informationen: six-group.com/digitalriskmonitoring

→ Mehr Informationen zum Schweizer Finanzmuseum: finanzmuseum.ch

Frédéric Batier, X Filme Creative Pool GmbH/ARD Degeto Film GmbH/Sky Deutschland/WDR/Beta Film GmbH 2020

Das Bild Die dritte Staffel der preisgekrönten TV-Serie «Babylon Berlin» – zurzeit auf Sky Show zu sehen – startet mit dem Börsencrash Ende der 1920er-Jahre. Mit dem Brand der Berliner Börse 1944 ging viel Wissen um den historischen Aktienhandel verloren. Die auf Authentizität bedachten Filmemacher fanden in Andrea Weidemann, der Leiterin des Schweizer Finanzmuseums, aber eine kompetente Beraterin. SIX betreibt das Museum am Standort der Schweizer Börse seit 2017.

Die Erkenntnis

Bargeld gibt es auch morgen noch

→ Lesen Sie die Zusammenfassung oder laden Sie das komplette White Paper herunter: six-group.com/future-money

Immer mehr Menschen bezahlen das Taxi, den Einkauf oder den Kaffee mit einer App. Zur gleichen Zeit werden Geräte dank dem Internet of Things (IoT) immer smarter. Finanzinstitute müssen ihre Schnittstellen offenlegen (Open Banking), was Drittfirmen ermöglicht, eigene Dienstleistungen und Produkte zu lancieren und direkte Beziehungen zu den Bankkunden aufzubauen. Zentralbanken ziehen in Betracht, ihrerseits digitale Währungen zu kreieren.

Das White Paper von SIX «Future of Money» aus der Reihe «Picture of the Future» untersucht diese dramatischen Veränderungen rund um Geld: Was wird morgen als Zahlungs- und Aufbewahrungsmittel angesehen? Welche Rolle werden Banken und Zentralbanken spielen? Welche Infrastruktur ist nötig? Die Studie zeigt sieben Szenarien für einen Zeitraum von fünf bis sieben Jahren auf und ordnet sie nach Eintrittswahrscheinlichkeit. Das wahrscheinlichste Szenario ist für die Experten von SIX eine fragmentierte Welt, in der «digital» zwar regiert, aber Bargeld bestehen bleibt.

ESG-Daten

Besserer Blick auf das grosse Ganze

Alternative Daten ermöglichen Anlegern, Unternehmen auch nach nichtfinanziellen Aspekten zu bewerten. ESG-Daten erleichtern zum Beispiel das Anlegen gemäss nachhaltigen Kriterien – dem Trend der Stunde.

Text **Simon Brunner**

Geschäftsleute, die über die soziale Verantwortung reden würden, seien «ahnungslose Marionetten der intellektuellen Kräfte, die die Basis einer freien Gesellschaft untergraben haben.» Nein, dieses Zitat stammt nicht aus einem wütenden präsidialen Tweet. Es ist 50 Jahre alt und zeigt, dass die Diskussion um die soziale Verantwortung von Unternehmen nichts Neues ist. Gleichzeitig illustriert es, wie die Stimmung fundamental gedreht hat: Ein Ökonom, der so etwas schreibt, würde heute kaum noch einen Nobelpreis gewinnen wie damals Milton Friedman. Das Zitat stammt aus seinem Aufsatz «The Social Responsibility of Business is to Increase its Profits».

Um Geld anzulegen, gab es schon immer unterschiedliche Kriterien. Doch vom Kleinanleger bis zur milliardenschweren Pensionskasse stand in der Vergangenheit der finanzielle Ertrag meist im Vordergrund. Heute gilt das nicht mehr zwingend, wie Schlagzeilen und Kommentare aus den letzten Monaten zeigen: So verkündete Goldman Sachs, keine Börsengänge mehr durchzuführen für Unternehmen mit rein männlichen Verwaltungsräten. Die Investmentabteilung von State Street wiederum plant, gegen Verwaltungsräte grosser Unternehmen zu stimmen, die in Bezug auf Nachhaltigkeitsstandards hinterherhinken. «Wir stehen an der Schwelle zu einer grundlegenden Transformation der Finanzwelt», schreibt gar Larry Fink, der Chef von BlackRock, in seinem viel beachtetem jährlichen Brief an CEOs. Er fährt fort: «In naher Zukunft – und früher als von den meisten erwartet – wird es zu einer erheblichen Umverteilung von Kapital kommen.» Die «Harvard Business Review» schliesslich prophezeit nichts Geringeres als eine «Anlegerrevolution».

Nachhaltiges Anlegen erlebt einen nie gekannten Boom. Das entsprechende Anlagevolumen werde auf über USD 20 Billionen oder auf einen Viertel aller professionell verwalteten Vermögen weltweit geschätzt, schreibt die Wirtschaftszeitung «Forbes». Die nachhaltigen Anlagen tragen verschiedene Attribute: «Impact», «sustainable, «value-based», «mission-driven» oder «green» sind nur einige davon. Als Dachbegriff hat sich die Abkürzung ESG etabliert. Sie steht für «environmental, social and corporate governance» (Umwelt, Soziales und Führungsqualität). Das Ziel: Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Wirkung eines Investments messbar machen.

Der Begriff ESG wurde 2004 bekannt durch einen Report der UNO mit dem schönen Namen «Who Cares Wins». Kofi Annan, der damalige UN-Generalsekretär, lud die CEOs der 50 wichtigsten Finanzinstitute

Der Overview-Effekt

Es waren die Astronauten von Apollo 8, die 1968 als Erste unsere Erde in ihrer vollen Pracht erblicken durften. Sie beschrieben den übermenschlichen Perspektivenwechsel als tief greifende Erfahrung. Alle Raumfahrer, die ihnen nachfolgen sollten, zum Beispiel in der International Space Station (siehe Bild), taten es ihnen gleich. Der Blick von oben offenbare einem schlagartig die grundlegenden Zusammenhänge des Lebens auf der Erde sowie deren Fragilität und manifestiere die Notwendigkeit nachhaltigen Verhaltens. Ende der 1980er-Jahre prägte Frank White mit seinem gleichnamigen Buch dafür den Begriff «Overview Effect».

Eine gesamtheitliche Sichtweise, ein nachhaltiger Ausblick – auch Anleger verlangen immer häufiger nach dieser Art von Übersicht wie das Beispiel ESG zeigt. Neben den klassischen Finanzdaten kommen hier alternative Daten ins Spiel. Diese können von überall her stammen: zum Beispiel aus Social Media, von Sensoren, von Ihrem Smartphone oder – und hier schliesst sich die Umlaufbahn – aus dem Weltraum. Die Satellitenbilder auf den nächsten Seiten laden Sie zum Perspektivenwechsel ein.

ein – 21 machten schliesslich mit –, um ein Rahmenwerk zu schaffen, das die Integration von ESG in die Kapitalmärkte definiert. Der Schlussbericht, von der Schweizer Eidgenossenschaft mitfinanziert und -herausgegeben, fasst die Erkenntnisse zusammen.

Ist damit alles geregelt, um nachhaltiges Anlegen zu ermöglichen? Nein. Die grösste Herausforderung liegt heute darin, Unternehmen nach ESG-Standards zu bewerten. Und das ist keine triviale Aufgabe wie die «Harvard Business Review» kommentiert: Die Datenlage fühle sich noch immer an «wie der Wilde Westen», auch wenn bezüglich Qualität und Verfügbarkeit grosse Fortschritte gemacht worden seien.

Der boomende Vermögenswert «Daten»

Dass dieser Wilde Westen demnächst gezähmt wird, darf bezweifelt werden. Doch er wird sich stark verändern: Zumindest die Verfügbarkeit wird kein limitierender Faktor mehr sein, ganz im Gegenteil. Die Menge an ESG-Daten nimmt exponentiell zu, wie auch die Anzahl Datenanbieter stark anwachsen wird. Diese Prognosen stellt das kürzlich erschienene White Paper von SIX «Data, the Future of Financial Information» (siehe Box). Es untersucht die spektakuläre Entwicklung des boomenden Vermögenswerts «Daten» mit Fokus auf die Finanzwelt. Für die Welt in zehn Jahren ziehen die Autoren diese Schlussfolgerung: «Ausser der enormen Bedeutung der Daten scheint nichts mehr so zu sein wie in der Vergangenheit.»

Die grösste Änderung betrifft die erwähnte Zunahme der Datenfülle, speziell bei den sogenannten alternativen Daten. Der Begriff steht in Abgrenzung zu traditionellen Finanzdaten, welche die Unternehmen selbst als Teil ihrer Berichterstattung veröffentlichen: Umsatz, Gewinn, Schuldenlast, ausstehende Verbindlichkeiten und so weiter. Im Gegensatz dazu sind alternative Daten meist keine Finanzdaten, sondern betreffen beispielsweise den Verkehr, das Wetter, die Kommunikation oder den Energieverbrauch. Sie können aus verschiedensten Quellen stammen wie Social Media oder Satellitenbilder, Verkehrsteilnehmer oder Sensoren. Diese Daten enthalten entweder selbst interessante Informationen oder sie erlauben es, bestehende Daten neu auszuwerten.

Klingt abstrakt? Ein konkretes Beispiel: Foursquare ist eine App, bei der die Nutzer virtuell «einchecken», wenn sie sich an Orten aufhalten wie einem Flughafen oder einem Restaurant. Vor ein paar Jahren konnte der CEO von Foursquare so die Quartalszahlen einer Restaurantkette ziemlich genau voraussagen. Der Umsatzeinbruch um 30 Prozent hatte sich im Verhalten der App-Nutzer bereits abgezeichnet.

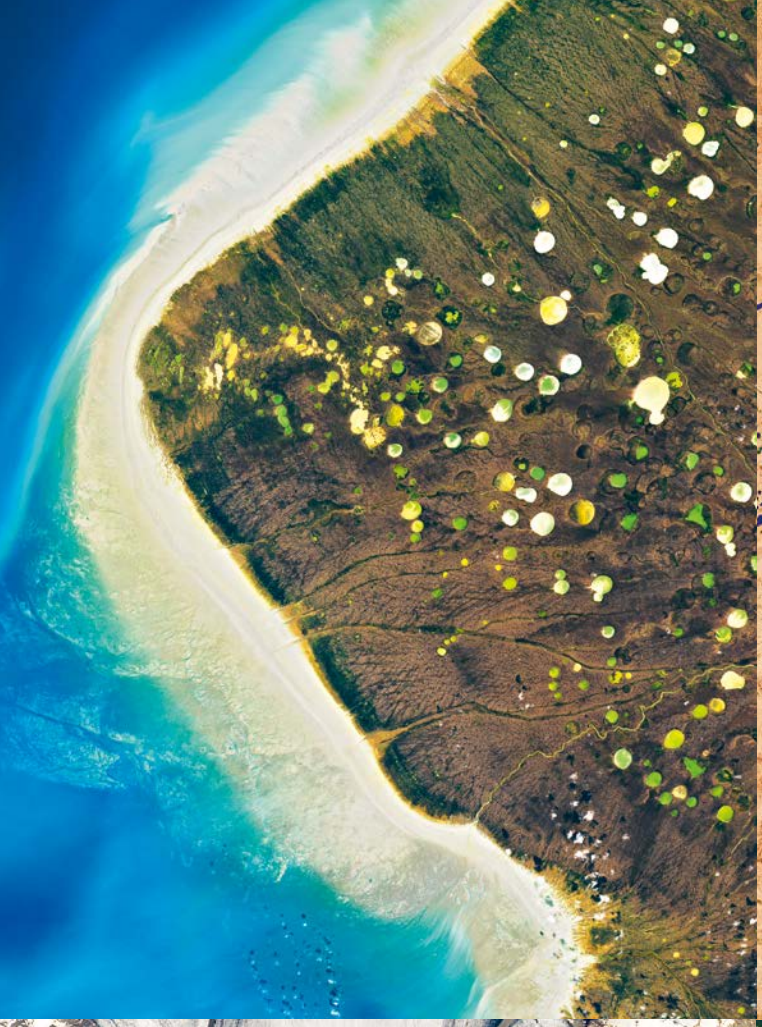
Das Beispiel illustriert, warum in der Finanzwelt alternative Daten derzeit so hoch gehandelt werden. So schreibt der «Economist», diese bärgen das Potenzial, den Wissensvorsprung auszugleichen zwischen Unternehmens-Insidern und normalen Anleger.

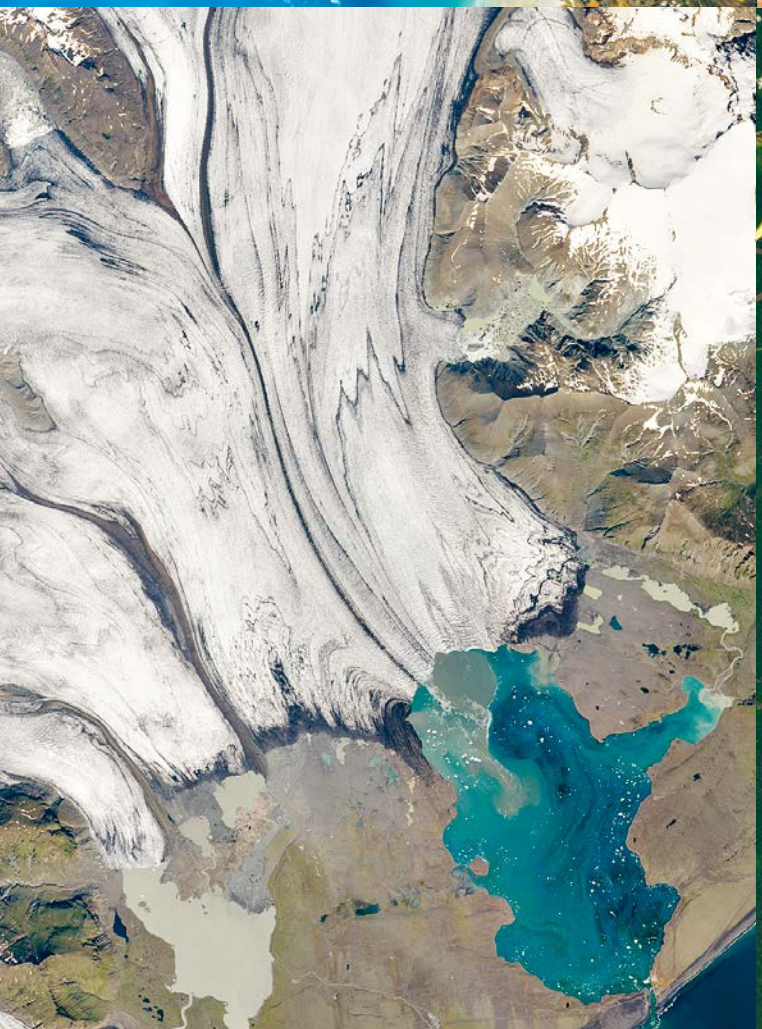
White Paper von SIX

Data, the Future of Financial Information

Das White Paper von SIX, «Data, the Future of Financial Information», aus der Reihe «Picture of the Future» untersucht die spektakuläre Entwicklung von Daten. Die zentralen Fragen lauten: Auf welcher Datengrundlage wird man künftig Anlageentscheide treffen? In welcher Form werden Daten überhaupt vorhanden sein und eingesetzt? SIX präsentiert die Zukunft in fünf Szenarien, geordnet nach Eintrittswahrscheinlichkeit.
Im wahrscheinlichsten der fünf Szenarien für das Jahr 2030 haben die Menschen mehr Freiheiten, Rechte und Möglichkeiten sowohl als Besitzer von Vermögenswerten wie auch als Anleger: Die Anzahl investierbarer Vermögenswerte ist explodiert, das Spektrum reicht von Sitzplätzen in einem Restaurant bis zu Anteilen am zukünftigen Einkommen eines Studierenden. Und auch Daten werden Vermögenswerte sein. Produzenten von persönlichen Daten können Dienstleister an der Verwendung ihrer Daten hindern und dafür Dritten Zugang gewähren. Solche alternativen, dezentral erhobenen Daten werden auch zum Faktor bei Anlageentscheidungen – zum Beispiel als ESG-Daten.

→ Mehr Informationen:
six-group.com/future-data





Alle Bilder hat der NASA-Erdbeobachtungssatellit Landsat 8 zwischen 2016 und 2020 geschossen.

Asien: Warme Strudel im **Baikalsee** haben einen Ring in der Eisdecke geformt.

Afrika: Das Flussbett des Kuiseb begrenzt das Sandmeer der **Wüste Namib.**

Nordamerika: Die **Baffininsel** ist der grösste Nistplatz für Schneegänse weltweit.

Australien: Nach der Regenzeit und einem Wirbelsturm sind in **Queensland** Flüsse angeschwollen und Sumpfgebiete überschwemmt.

Europa: Die Grösse des Gletschersees Jökulsárlón auf **Island** hat sich seit den 1970er-Jahren vervierfacht.

Südamerika: Der Fluss Juruá ist einer der am meisten gewundenen Flüsse des **Amazonasbeckens.**

In Blogs ist zu lesen, wie man mit alternativen Daten «den DAX schlagen» könne, für die Privatbank Pictet sind «alternative Daten der Schlüssel zu mehr Alpha in der Zukunft», also zu mehr Rendite. Und das Finanz-Marktforschungsunternehmen Optima schätzt den Markt für alternative Daten bereits auf USD 7 Milliarden für 2020.

Individueller Nachhaltigkeitsindikator

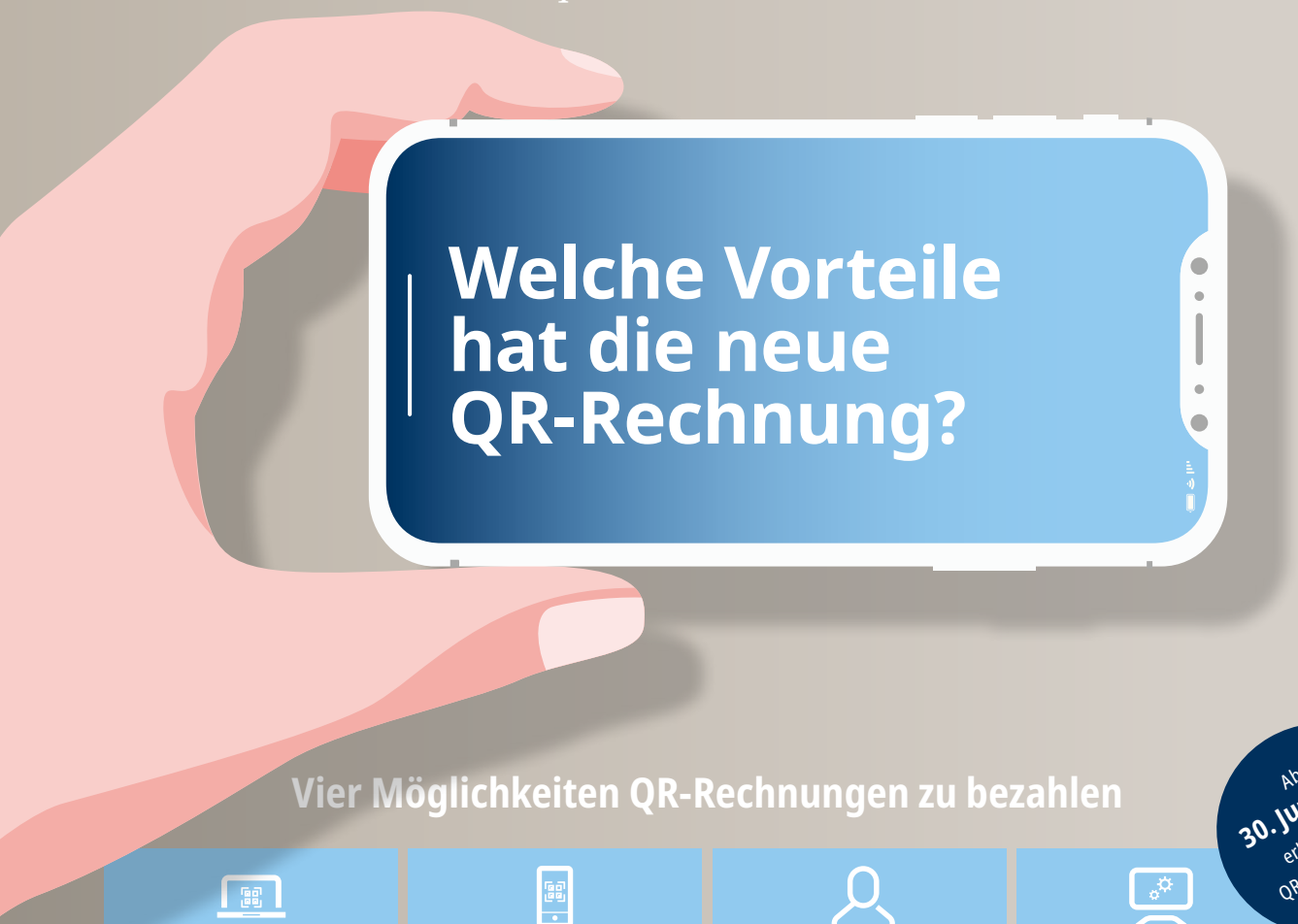
Für die Erhebung von ESG werden alternative Daten besonders wichtig. «Das grösste Hindernis für Investitionen ist, dass sich die meisten Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen nicht an Anleger, sondern an andere Stakeholder richten», so die «Harvard Business Review». Bis heute fehlen ESG-Daten meist in den Quartals- und Jahresberichten. Vordringlicher Grund dafür sei übrigens nicht, dass die Unternehmen diese Daten nicht publizieren wollen, sondern dass sie diese schlicht nicht erheben oder nicht erheben können.

In der Zukunft wird es diese Einschränkung nicht mehr geben. Das White Paper von SIX sieht eine Welt voraus, in der die Informationsmenge und -tiefe fast keine Grenzen mehr kennt und in der Anleger ihre Investitionen ganz nach den eigenen Präferenzen zusammenstellen können: Ein Anleger möchte vielleicht nur in Unternehmen investieren, die sich stark für Gleichstellung einsetzen, eine Anlegerin setzt sich für den Umweltschutz und den Klimawandel ein. Andere Anleger möchten Waffen- oder Kohleunternehmen vermeiden.

«Das zunehmende Bedürfnis von Anlegern nach ethischen Investitionen, die Fortschritte bei Data Science sowie die Innovationen zeigen unmissverständlich, dass alternative Daten und insbesondere ESG-Daten weiter an Bedeutung gewinnen werden», sagt Marion Leslie, Head Financial Information bei SIX (siehe Interview auf Seite 4). Sie betont: «Es ist jedoch wichtig, dass diese Daten mit den zentralen Referenzdaten verbunden werden. Andernfalls sind sie bedeutungslos.»

Zurück zu Milton Friedman, dem Wirtschaftsnobelpreisträger, der meinte, Unternehmen hätten nur eine Verantwortung und die laute, Wert für das Aktionariat zu schaffen. Unter Umständen wäre der Amerikaner ESG gar nicht so kritisch gegenübergestanden, wie man meinen könnte: Verschiedene Studien zeigen nämlich, dass Unternehmen, die sich um die ESG-Kriterien bemühen, systematisch besser abschneiden als solche, die dies nicht tun. Etwas drastisch brachte Mark Carney diesen Gedanken auf den Punkt. Der ehemalige Governor der Bank of England ist überzeugt: «Unternehmen, die sich nicht an den Klimawandel anpassen, werden Konkurs gehen.» ▬

Die QR-Rechnung transformiert den Schweizer Zahlungsverkehr. Sie kommt ab dem 30. Juni 2020 in Umlauf und löst – nach einer Übergangsphase – die heutigen Einzahlungsscheine ab. Bewährte Eigenschaften bleiben erhalten, so besteht die QR-Rechnung zum Beispiel weiterhin aus einem Zahlteil und einem Empfangsschein. Neu sind im «Swiss QR Code» alle relevanten Informationen enthalten – kein Abtippen von Konto- und Referenznummer mehr. Das Bezahlen wird dadurch schneller und Fehlerquellen werden reduziert.



Welche Vorteile hat die neue QR-Rechnung?

Vier Möglichkeiten QR-Rechnungen zu bezahlen

Ab **30. Juni 2020** erhalten Sie QR-Rechnungen.

Online Banking

QR-Code im Online Banking mit QR-Reader oder PC-Kamera einscannen.

Mit einem Klick bezahlen.

Mobile Banking

QR-Code mit Banking-App auf dem Smartphone einscannen.

Mit einem Fingertipp bezahlen.

Post

QR-Rechnung am Schalter einer Postfiliale oder als Zahlungsauftrag im Kuvert an die Bank senden.

Wie bisher bezahlen.

Business Software

QR-Code mit Lesegerät einscannen. Die Business Software ordnet die Rechnung dem korrekten Kreditor zu.

Automatisiert bezahlen.

Die Schweizer Banken werden ihre Online- und Mobile-Banking-Lösungen pünktlich zum 30. Juni 2020 anpassen.

→ Melden Sie sich jetzt für das Online-Banking Ihrer Bank an. Mehr Informationen: einfach-zahlen.ch

Unternehmen mit eigenen Kreditorenprozessen müssen bis spätestens 30. Juni die dazugehörige Soft- und Hardware sowie ihre Stammdaten anpassen.

→ Melden Sie sich jetzt bei Ihrem Dienstleister. Mehr Informationen: paymentstandards.ch

Vorteile Rechnungssteller

Adressen
Vorgegebene Felder ermöglichen auch strukturierte Adressen und nehmen einen internationalen Standard vorweg.

Übermittlung
Alle Zahlungsinformationen werden elektronisch übermittelt. Das ermöglicht eine automatisierte Zahlungsabwicklung vom Auftraggeber bis zum Empfänger.

Referenz
Als Referenz kann neben der neuen QR-Referenz (entspricht ESR) auch die Creditor Reference nach einem ISO-Standard angegeben werden – für den internationalen Zahlungsverkehr.

Druck
Das Ausdrucken von Rechnungen ist an jedem handelsüblichen Drucker möglich.

Vorteile Rechnungsempfänger

Empfangsschein
Perforation ermöglicht die Abtrennung des Empfangsscheins – zum Beispiel für das Bezahlen am Postschalter oder per Zahlungsauftrag auf dem Postweg.

Alternative Verfahren
QR-Rechnungen können z. B. direkt in eBill-Rechnungen konvertiert werden.

Swiss QR Code
Alle Zahlungsinformationen können elektronisch eingelesen werden, auch mit dem Smartphone (vorher manuell).

Rechnungsinformation
Zusätzliche Informationen wie z. B. eine Mehrwertsteuer-Nummer können hinterlegt werden. Diese kann die Buchhaltungssoftware des Rechnungsempfängers automatisch einlesen.

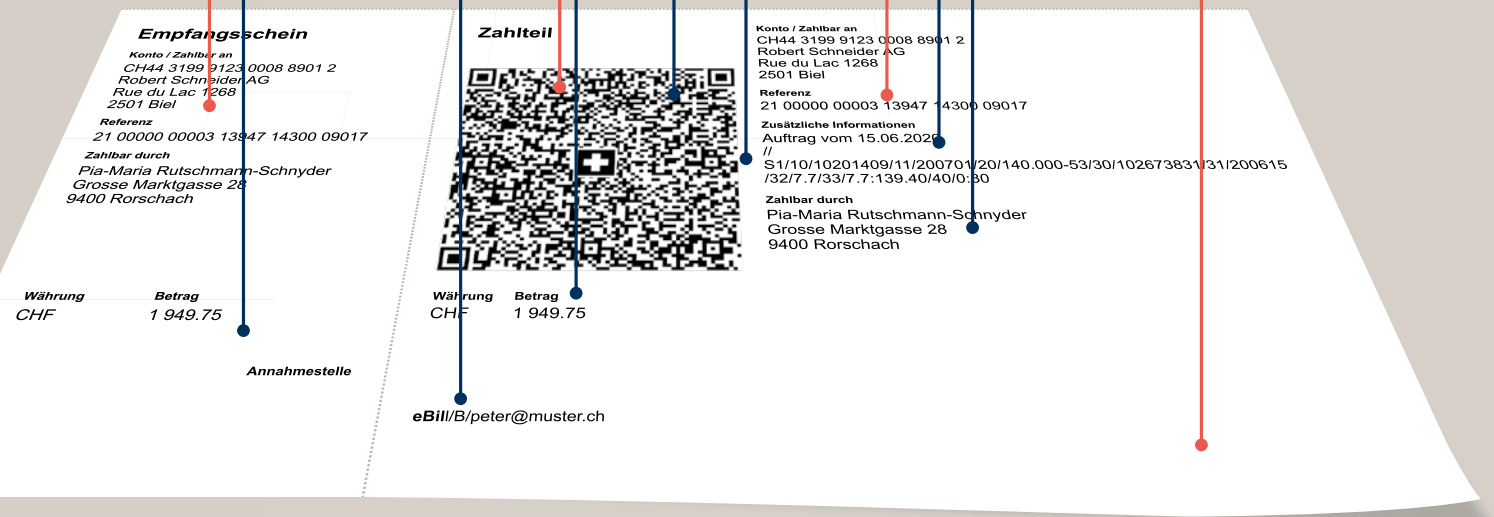
Rechnungsbetrag
Handschriftliche Erfassung ist möglich.

Klartext
Die Korrektheit aller Informationen im Swiss QR Code ist dank Klartext überprüfbar.

Zahlungspflichtiger
Handschriftliche Erfassung ist möglich.

Neue Vorteile

Bewährte Vorteile



CFO Hans Grüter (Zweiter von links) freut sich mit dem Executive Board von SoftwareONE (links) und Vertretern des Verwaltungsrats (rechts) über den Börsengang. CEO Dieter Schlosser und Verwaltungsratspräsident Daniel von Stockar besiegeln den historischen Tag per Handschlag.

Die Geburt eines kotierten Unternehmens

IPO an der Schweizer Börse SoftwareONE aus der Innerschweiz ging 2019 an die Schweizer Börse. CFO Hans Grüter erzählt von aufregenden und emotionalen Zeiten.

Text **Simon Brunner**

Am 25. Oktober 2019 war es soweit: Um 9:01:29 Uhr zogen die vier Buchstaben SWON erstmals über das grosse Display der Schweizer Börse. Das Börsensymbol gehört zu SoftwareONE, einem global führenden Anbieter von End-to-End-Software- und Cloud-Lösungen aus der Innerschweiz, tätig in 90 Ländern. SoftwareONE eröffnete mit einem Kurs von CHF 18.00 pro Aktie und war damit beim IPO CHF 2,85 Milliarden wert. Wie erlebte der CFO von SoftwareONE das Initial Public Offering, den Börsengang? «Die Emotionen sind vergleichbar mit der Hochzeit oder der Geburt eines Kindes», sagt Hans Grüter, zweifacher Vater: «Für mich ist SoftwareONE unser Baby, das nun erwachsen geworden ist.»

SoftwareONE war 2019 einer von sieben Neuzugängen an der Schweizer Börse. Damit hat die Betreiberin SIX den positiven Trend der letzten Jahre fortgesetzt. «SoftwareONE zeigt, dass wir auch für die IT-Branche eine attraktive Börse sind», sagt Jos Dijsselhof, CEO von SIX. «Diese Branche ist fundamental für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung.» Hans Grüter bestätigt, «dass SIX einen attraktiven Handelsplatz für Unternehmen aus dem Tech-Umfeld bietet». Der CFO fügt an: «Hier gibt es eine gute Anlegerbasis und -nachfrage.»

Vorteil Schweiz

Hans Grüter war immer klar, dass sich SoftwareONE in der Schweiz kotieren lassen würde: «Wir sind ein Schweizer Unternehmen mit Hauptsitz in Stans, unsere Gründer und viele Mitglieder unseres Leitungsteams sind

Schweizer und den hiesigen Werten eng verbunden. Swissness ist Teil unserer DNA.»

Es sprechen viele Gründe für ein Going-public an der Schweizer Börse, erläutert Valeria Ceccarelli, Head Primary Markets bei SIX: «Zunächst einmal bietet die Schweizer Börse Zugang zu beträchtlichen Kapitalpools.» Insgesamt werden in der Schweiz Vermögen von über CHF 6 Billionen verwaltet und mit einem Marktanteil von rund einem Viertel an der globalen grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung ist die Schweiz weltweit führend.

Gemessen an der Free-Float-Marktkapitalisierung der kotierten Unternehmen ist die Schweizer Börse eine der grössten Börsen Europas. Als weiteren Punkt nennt Valeria Ceccarelli, die rund 40 Börsengänge begleitet hat, darum auch die hohe Visibilität und die Schärfung des Unternehmensprofils: Eine Kotierung an der Schweizer Börse sei eine Auszeichnung in Sachen Transparenz. Dazu bringe die Konzentration von Finanzanalysten eine grosse Aufmerksamkeit von Anlegern und Medien mit sich. SoftwareONE ist ein gutes Beispiel dafür. «Ein Ziel unseres IPO war, den Bekanntheitsgrad, die Sichtbarkeit und unser globales Profil weiter zu stärken», erklärt Hans Grüter. Eine hohe Visibilität sei ein grosser Vorteil, denn «Aufmerksamkeit bringt neue Kundenkontakte».

Der Countdown zum Tag X

Die regulatorischen Anforderungen von SIX Exchange Regulation entsprechen den strengsten internationalen Standards. Trotzdem sei die Schweizer Börse marktorientiert, so Valeria Ceccarelli. Das Kotierungsverfahren ist schnell und unkompliziert. Es kann innerhalb von vier Wochen durchgeführt werden. «Der Zugang zum Regulator war definitiv wichtig für uns», versichert Hans Grüter: SIX unterstützt die Unternehmen während des ganzen Verfahrens mit umfassenden Dienstleistungen. «Wir fühlten uns sehr willkommen», sagt Hans Grüter, «der Austausch war einfach, gut und vertrauensvoll.»

SoftwareONE bereitete sich jahrelang auf den Tag X vor. Als Beispiele nennt Hans Grüter die Verbreiterung von Aktionariat und Verwaltungsrat sowie die Stärkung der Bilanz – immer abgestimmt auf die Eigenheiten des Unternehmens. Denn «etwas vom Wichtigsten ist, dass das Unternehmen seiner DNA treu bleibt. Der Börsengang soll die spezifische Erfolgsgeschichte weiterschreiben.» Etwa sechs Monate vor dem IPO begann ein «sehr intensiver Sommer», wie Hans Grüter sagt. Er habe diese Zeit als aufwendig, aber auch als sehr aufregend erlebt. Das Team sei stärker zusammengewachsen und habe – durch die Fragen der Anleger – nochmals viel über sich gelernt.

25. Oktober 2019: Die Buchstaben SWON erscheinen auf dem Display der Schweizer Börse.

Durch den Börsengang konnten bisherige Anleger Teile ihrer Anlagen verkaufen und die 5300 Mitarbeitenden können sich nun einfacher beteiligen. Letzteres sei wichtig für die Unternehmenskultur und den Zusammenhalt, so Hans Grüter: «Die gemeinsamen Interessen verstärken sich.»

Seit die Aktien von SoftwareONE öffentlich gehandelt werden, gelten strikte Regeln für die Berichterstattung, zudem muss das Unternehmen mehr mit den Anlegern kommunizieren. Der CFO hat also mehr zu tun. Eine Last? «Nein.» Spannend und lehrreich sei der Austausch, «gute Anleger fordern einen, sie helfen, den Fokus zu schärfen und Verbesserungspotenziale zu erkennen.»

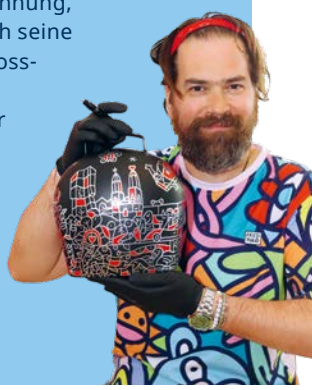
Hans Grüter, der seit 2014 im Unternehmen ist, hat den Börsenkurs in der ersten Phase nach dem IPO «stets im Blick gehabt». Danach nahm die Volatilität ab, der CFO konnte zum Tagesgeschäft übergehen. ▬

→ Mehr Informationen:
six-group.com/going-public

IPO Trophy

Hängen Sie es an die kleine Glocke

Der Tag des IPO, des Initial Public Offerings, ist ein ganz besonderer, wie Hans Grüter, CFO von SoftwareONE, im nebenstehenden Artikel eindrücklich beschreibt. Als Andenken an diesen speziellen Tag überreicht SIX den neu an der Schweizer Börse kotierten Unternehmen die IPO Trophy. 2020 wird sie neu gestaltet. Es handelt sich um eine kleinere Version der Schweizer Kuhglocke, die jeweils den Börsengang einläutet. Der Pop-Art-Künstler Fredinko bemalt jede «Schelle», so lautet die exakte Bezeichnung, individuell. Bekannt geworden ist er durch seine Live Performances, bei denen er seine grossformatigen Zeichnungen vom Publikum ausmalen lässt. Von Zürich aus arbeitet er für nationale und internationale Unternehmen und passt so perfekt zur Schweizer Börse.



→ Mehr Informationen:
fredinko.ch

Thomas Wellauer, Verwaltungsratspräsident von SIX, ist auf dem Weg an den Hauptsitz in Zürich-West. Heute ist sein erster offizieller Arbeitstag. In den vergangenen Wochen hat er bereits Einblick in laufende Projekte erhalten sowie die Kultur von SIX und zahlreiche Mitarbeitende kennengelernt.

Zusammen mit dem Verwaltungsrat und dem Management will Thomas Wellauer vor allem die Wachstumschancen aus dem sich wandelnden Finanzumfeld und der digitalen Transformation ergreifen, ohne dabei die «raison d'être» von SIX aus den Augen zu verlieren: Qualität, Zuverlässigkeit und Stabilität. Er sieht SIX dabei auf einem guten Kurs.

Thomas Wellauer blickt auf eine langjährige, erfolgreiche Karriere in verschiedenen Branchen zurück. SIX wird er mit seinem breiten Wissen strategisch dabei unterstützen, Produkte und Dienstleistungen mit einem klaren Mehrwert für die Kunden anzubieten, Innovationen zu schaffen und diese effizient umzusetzen.

Bahnhof Hardbrücke
Zürich, Schweiz

16.3.2020
8.10 Uhr

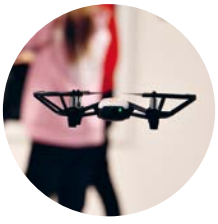
7 °C
60 % Luftfeuchtigkeit
Sonnig, einzelne Wolkenfelder

Dr. Thomas Wellauer
Verwaltungsratspräsident, SIX

Der Code für den beruflichen Einstieg

Mädchen und IT Im Februar 2020 veranstaltete SIX zum ersten Mal den «Girls 4 IT»-Tag. Rund 40 Schülerinnen konnten sich am Hauptsitz in Zürich über die beruflichen Möglichkeiten informieren und gleich selbst mit dem Programmieren starten.

Text **Claudia Holfert**



Ein leises Summen ist zu hören. Langsam wird es lauter, und jetzt ist die Geräuschquelle auch zu sehen: Eine kleine Drohne hat abgehoben und fliegt im Raum herum. Gesteuert wird die Drohne von Juliette – über ein Smartphone: nach oben, nach unten, von links nach rechts und sie fliegt sogar kopfüber. Obwohl «steuern» in diesem Fall nicht ganz korrekt ist. Hinter den Flugmanövern steckt ein Code. Und den hat Juliette vorher geschrieben. Wie das geht, hat sie gerade erst gelernt. «Das ist richtig cool. Ich hätte nie gedacht, dass man mit IT so viele spannende Sachen machen kann. Ich dachte immer, man sitze die meiste Zeit hinter dem Computer», sagt die 13-Jährige. Juliette ist eine von rund 40 Schülerinnen, die am ersten «Girls 4 IT»-Tag von SIX teilgenommen haben.

Welche vielfältigen Möglichkeiten IT bietet, hat auch Dalith Steiger, eine der Referentinnen am «Girls 4 IT»-Tag, erst nach und nach erkannt: «Wenn man mir als junges Mädchen gesagt hätte, du machst mal was mit IT, hätte ich wahrscheinlich ungläubig den Kopf geschüttelt.» Heute zählt die studierte Mathematikerin und Informatikerin zu den Top 100 Digital Shapers der Schweiz, ausgewählt von der Zeitschrift «Bilanz». Enterprise Management 360 zählt sie zu den Top 10 Pioneering Women in AI and Machine Learning. «Informatik ist eine Weltsprache und sie eröffnet einem überall Möglichkeiten», fasst sie zusammen und beruhigt gleichzeitig die Schülerinnen: «Wenn man mal an einer Stelle an Grenzen stösst, gibt es an anderer Stelle einen neuen Weg in die IT. Meine Mathematiknoten waren zum Beispiel auch nicht immer die besten.»

Rund 40 Mädchen haben sich bei SIX einen Tag lang über IT informiert.

Verschiedene Werdegänge

Neben Dalith Steiger standen weitere erfahrene Frauen den Schülerinnen Rede und Antwort. Marisa Tschopp sprach über ihre Forschung zu künstlicher Intelligenz und Claudia Zeuren brachte dem jungen Publikum ihre Leidenschaft für Cyber Security näher. Claudia Zeuren ist heute Trainerin im Security Operations Center von SIX. Einen speziellen Werdegang hat Cephyrine Zimmermann. Sie ist eine ehemalige E-Sportlerin und hat sich als erste

Juliette (Bild oben, rechts stehend) schreibt mit ihrer Kollegin den Code für den nächsten Drohnenflug.

Arbeitet Lea (Bild links, rechts sitzend) bald selbst in der IT? Auf jeden Fall hat sie den Tag bei SIX genutzt, um erste «Programmierluft» zu schnuppern.

Frau in der Schweiz einen Namen in dieser Disziplin gemacht. Über den E-Sport ist sie mit Programmieren in Kontakt gekommen und arbeitet heute selbst in der IT. Cephyrine Zimmermann sorgt dafür, dass die Systeme bei Human Resources von SIX reibungslos funktionieren.

Neben den Drohnen sorgten unter anderem auch kleine Roboter dafür, dass es nicht nur bei den Erfahrungsberichten blieb. Die Schülerinnen hatten am «Girls 4 IT» einen ganzen Nachmittag Zeit, in verschiedenen Workshops selbst erste Erfahrungen zu machen. Auch die sich bewegenden und blinkenden Roboter liessen sich programmieren – am Computer über einen Farbcode. Zum Programmieren der eigenen Website mit HTML-Code war es dann nur noch ein kleiner Schritt. Und auch die Schattenseiten des Internets kamen zur Sprache. Der Workshop zum Thema Phishing – wie alle Workshops von den Lernenden bei SIX moderiert – zeigte den Schülerinnen anschaulich, wie sie sich vor Betrügern schützen können.

IT ist nicht nur Mathematik

«Ich kann mir gut vorstellen, mal in der IT zu arbeiten. Heute war eine gute Gelegenheit, Neues kennenzulernen und ‹Programmierluft› zu schnuppern», sagt die 13-jährige Lea. Das freut Diego Suter, der bei SIX für die IT-Lernenden verantwortlich ist: «Viele Schülerinnen haben IT als Berufsfeld gar nicht auf dem Schirm. Mit dem ‹Girls 4 IT›-Tag wollen wir Aufmerksamkeit schaffen und aufzeigen, welche beruflichen Möglichkeiten es gibt.» SIX möchte gezielt mehr Frauen und Mädchen für IT begeistern. Der «Girls 4 IT»-Tag führt Schülerinnen spielerisch an sie heran und blickt hinter die Fassade von Bits und Bytes. «Wir wollen ein Stück weit auch dem Eindruck entgegenwirken, dass IT nur aus Mathematik besteht. Ganz ohne sie geht es zwar nicht, aber genauso wichtig sind Englischkenntnisse, abstraktes Denkvermögen und Teamfähigkeit», sagt Diego Suter. Und im Hintergrund summt irgendwo leise eine Drohne.

Eine IT-Lehre bei SIX

SIX stellt in jedem Ausbildungsjahr bis zu elf IT-Lernende und eine Mediamatikerin oder einen Mediamatiker ein. Jeweils im September startet die Bewerbungsphase für das kommende Jahr.

→ Mehr Informationen: six-group.com/apprentices

JETZT KOSTENLOS
RED
ABONNIEREN!

Verpassen Sie keine Ausgabe.

RED zeigt SIX in all ihren Facetten und noch ein bisschen mehr. Packende Geschichten, aufschlussreiche Hintergrundinformationen und Interviews mit spannenden Persönlichkeiten haben RED zahlreiche internationale Auszeichnungen eingebracht. Damit gehört es zu den angesehensten B2B-Magazinen der Finanzbranche.
→ Jetzt kostenlos abonnieren: six.swiss/red-subscribe

Ausgabe verpasst?
→ Lesen Sie alle Ausgaben online: six.swiss/red-archive

Gold
Gold
Silber
Silber
Silber
Silber
Bronze

SIX

Wir erkennen Ihre Schwächen, bevor es andere tun

Ist Ihre Organisation wirklich sicher? Verschaffen Sie sich ein vollständiges Bild Ihrer Cyberrisiken. Mit Digital Risk Monitoring überwachen Sie den digitalen Fussabdruck Ihres Unternehmens sowie Ihrer Partner und Lieferanten. Setzen Sie auf die Erfahrung von SIX.

six-group.com/digitalriskmonitoring

Die Liste

Technikgläubigkeit

Glaubensgemeinschaften aller Religionen entdecken die Innovation.

2012

In Rangun, dem religiösen Zentrum von Myanmar, bringen **Rolltreppen** täglich bis zu 2000 Besucher vom Eingang der Shwedagon-Tempelanlage zur riesigen goldenen Pagode.

2015

Auf der Höhe ihres Erfolgs lancierte die «Hipster»-Synagoge «Soho Synagogue» in New York ein eigenes **Social Network** namens «Synago».

2016

Die Moschee im marokkanischen Tadmamet – einem abgelegenen Dorf im Hohen Atlas – produziert mit **Solarzellen** auf dem Dach genug Strom für die ganze Strassenbeleuchtung.

2017

In südindischen Pune ist Ganesha die wichtigste hinduistische Gottheit. Am Fest zu seinen Ehren «Ganesh Chaturthi» hat hier ein **Roboter** die Rolle des Priesters übernommen.

2020

In der Peterskapelle, der ältesten Kirche Luzerns, können die Besucher mit dem Smartphone Kerzen bezahlen oder spenden – dank QR-Code und der **Bezahl-App** TWINT.

Die Statistik

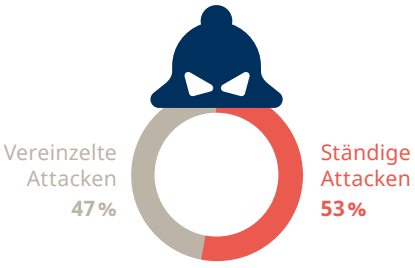
Phishing fordert Finanzinstitute

Der SIX Cyber Security Report 2019 zeigt, wie stark der Schweizer Finanzplatz den Bedrohungen durch Cybercrime ausgesetzt ist. Die wichtigsten Akteure sind Cyberkriminelle, die auf Profit aus sind, sowie staatlich unterstützte Akteure, die sich Wettbewerbsvorteile verschaffen wollen. Malware in Form von Banking-Trojanern, Crypto Minern und ihren mobilen Versionen, hatten dabei die grössten Auswirkungen auf die Finanzinstitute.

Neben anderen Quellen werteten die Cyber-Security-Experten von SIX Daten von über 40 Finanzinstituten aus, die ihren Hauptsitz oder mindestens eine bedeutende Präsenz in der Schweiz haben. Diese Daten zeigen auch, dass Phishing letztes Jahr die weitaus häufigste Form von Attacken darstellte. Alle befragten Finanzinstitute registrierten unspezifische Phishing-Attacken, die meisten auch gezielte Angriffe. Über die Hälfte leiden unter ständigen Attacken. Der Mensch – als Zielobjekt von Phishing – bleibt somit ein entscheidender Faktor in jedem Cyber-Security-Set-up.

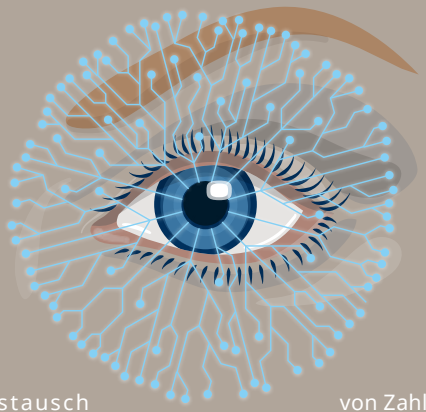
Anteil der von Phishing betroffenen Finanzinstitute

Auftreten von Phishing



→ Lesen Sie die detaillierten Ergebnisse des SIX Cyber Security Report: six-group.com/cybersecurityreport

Das Glossar



b.Link

Wir blinzeln (in Englisch: blink), damit unsere Augäpfel nicht austrocknen. Unlängst haben aber Forscher des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik im niederländischen Nijmegen herausgefunden, dass wir mit unseren Augenlidern auch kommunizieren. Kurzes Blinzeln scheint Verständnis, langes Blinzeln Ungeduld zu signalisieren. Auch b.Link, die Plattform von SIX, vereinfacht die Kommunikation. Der Name hat mit Blinzeln jedoch wenig zu tun. Er steht für «the best link», die beste Verbindung zwischen Finanzinstituten und Drittanbietern.

Mit b.Link stellt SIX Finanzinstituten auf der einen und Software- oder Serviceanbietern auf der anderen Seite standardisierte Schnittstellen für den sicheren Austausch von Zahlungsverkehrsdaten zur Verfügung. Zurzeit stehen zwei Anwendungen im Vordergrund, die zum Beispiel den Anbietern von Buchhaltungssoftware Effizienz bringen: Diese können – mit Einwilligung des Kontoinhabers – Kontoinformationen direkt bei der Bank abfragen. Oder sie können Zahlungen direkt bei der Bank einliefern. Die Zahlung kann der Kontoinhaber dann direkt in seinem E-Banking freigeben.

→ Mehr Informationen: six-group.com/b.link

Das Zitat

«Ich fand es sehr gut, dass diese Konferenz die Diskussion über Regulierung mit derjenigen über die digitalisierte Welt verknüpft hat, wo wir ein komplett verändertes Umfeld erleben.»

Göran Fors, Deputy Head of Investor Services, SEB, am SIX Post Trade Forum 2019 in London zum Thema «Regulation, Politics, and Managed Disruption».

RED – das Magazin von SIX
Auflage: 5000 Exemplare

Herausgeberin
SIX Group AG
Postfach
8021 Zürich, Schweiz
six-group.com/red
red@six-group.com

Abo-Service
six.swiss/red-subscribe

Redaktion
Claudia Holfert (SIX, Gesamtleitung);
Matthias Bill (SIX, Chefredaktion);
Simon Brunner

Gestaltungskonzept
C3 (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz

Layout
Studio Edit, Zürich, Schweiz

Bildnachweise
Thomas Eugster (Cover/S. 5/S. 8–9/S. 22–23/S. 24–26/S. 30–33); Kyeni Mbiti (S. 10/S. 29); NASA (S. 13–17); Barbara Werren (S. 20); Fredinko (S. 21)

Korrektorat
Carola Bächi

Englische Version
Mark Rabinowitz (Übersetzung);
Robin Scott (Textproduktion);
Claudia Marolf (Korrektorat)

Druck
Sprüngli Druck AG, Villmergen, Schweiz

Juan Dominguez
malt sich einen transparenten Kunstmarkt aus.

Kevin Abosch
führt die Diskussion um den Wert von Kunstwerken «bis aufs Blut».

«Ist ein realer Gegenwert so wichtig?»

Future Talk: Tokenisierung von Kunst Die Blockchain-Technologie ermöglicht den Handel von digitalisierten Vermögenswerten. Dazu können auch Non-bankable Assets wie Immobilien oder Gemälde gehören. Der technologieaffine Konzeptkünstler Kevin Abosch diskutiert mit Juan Dominguez von der Investitionsplattform Maecenas die Auswirkungen auf den Kunstmarkt.

Interview **Matthias Bill**

Kevin Abosch, Sie sind bekannt als der Künstler, der zum Bitcoin wurde. Wie lebt es sich als Kryptowährung?

Kevin Abosch Ich muss immer schmunzeln, wenn die Rede darauf kommt. Die Headline des Magazins «Forbes», auf die Sie sich beziehen, ist natürlich clever gewählt, entbehrt aber jeder Grundlage. Ich habe mit dem IAMA Coin ein virtuelles Kunstwerk geschaffen beziehungsweise 10 Millionen virtuelle Kunstwerke.

Ich habe dafür analog zu Bitcoin die Blockchain-Technologie verwendet, namentlich das Protokoll von Ethereum. Das macht IAMA aber noch nicht zur Kryptowährung. Gemeinsam mit Kryptowährungen hat der Token, dass er mit bis zu 18 Dezimalstellen schier unendlich fraktionierbar ist. Faszinierend finde ich, dass jeder Bruchteil eines IAMA Coins den gleichen inneren künstlerischen Wert hat wie ein ganzer oder mehrere Coins. Und trotzdem gibt es Leute, die 10000 IAMA Coins kaufen wollen.

Juan Dominguez Vielleicht sehen sie darin ein Investment, verknüpft mit der Hoffnung, dass Ihr virtuelles Kunstwerk, und damit ihr Anteil daran, im Wert steigt. Bei Maecenas versuchen wir, solche Investments auch für physische Kunstwerke zu ermöglichen. Wir «verwandeln» zum Beispiel ein einzelnes Gemälde mithilfe der Blockchain-Technologie in viele Anlage-Token. Diese repräsentieren einen prozentuellen Anteil am physischen Kunstwerk und können auch gehandelt werden.

Wie eine Aktie?

D Unsere Anlage-Token sind ungefähr mit Aktien vergleichbar. Aber seit der erfolgreichen Auktion des Gemäldes «14 Small Electric Chairs» von Andy Warhol 2018 mussten wir umdenken. Diese Auktion, die unsere erste war, hatten wir als Security Token Offering aufgesetzt. Aus regulatorischer Sicht positionierte uns das in der Nähe klassischer Wertschriften.

Da die Gesetzgebung aber zurzeit nicht in allen Punkten parallel zur technologischen Entwicklung verläuft, sprechen wir heute von Anlage-Token. Mit anderen Worten, wir haben das Prozedere angepasst, um weiterhin compliant zu sein.

A Die Vorsicht bezüglich der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Blockchain-Technologie und bei Initial Coin Offerings tangiert in gewissem Sinn auch mich. Ein ehemaliger Bundesstaatsanwalt hat mir geraten, das Wort «Investition» nie in einem Atemzug mit dem Begriff «IAMA Coin» zu nennen. Ich habe jedoch nie behauptet, dass die 10 Millionen Token, die ich geschaffen habe, ein gutes Investment seien, geschweige denn, dass sie den Charakter von Wertschriften haben.

Es sind virtuelle Kunstwerke und eine Reaktion darauf, dass sich der Blick auf mein Werk vom künstlerischen auf den finanziellen Wert zu verschieben begann. Es war mein Versuch, diese Verschiebung zu kontrollieren.

Das ist eine überraschende Aussage für einen Künstler, der 2015 die Fotografie einer Kartoffel für eine Million US-Dollar verkauft hat.

A Nun, «Potato #345» hing jahrelang bei mir in der Wohnung, bevor es einem meiner Gäste so gut gefiel, dass er es kaufen wollte. Wir einigten uns. Der Preis steht in Relation zu Preisen einiger anderer meiner Kunstwerke. Ich könnte ausführen, warum die Kartoffel für mich ein Symbol für die gemeinsamen Erfahrungswerte innerhalb des menschlichen Daseins ist und so weiter. Viel interessanter ist doch aber die Diskussion um die Preisfindung und wie dadurch eine Wertzuschreibung stattfindet.

D Und da sind wir jetzt mittendrin. Wer bei unserer Warhol-Auktion einen Token oder Teile davon ersteigert hat, wird das Symbol WRHL1 in seiner Wallet, seiner digitalen Brieftasche, vorfinden. Es repräsentiert seinen Anteil am physischen Kunstwerk. Aber besitze ich mit einem IAMA Coin in meiner Wallet tatsächlich einen Teil von Ihnen?

A Das ist die Frage, nicht? Objektiv betrachtet ist beim IAMA Coin der Token an sich schon das Kunstwerk. Es war mir aber wichtig, eine Verbindung zur realen Welt zu schaffen.

Zum Glück ist meine Frau Ärztin. Sie hat mir Blut abgezapft, das ich als Tinte verwendet habe, um die alphanumerische «Contract»-Adresse des Coins auf Papier zu drucken. Daraus sind mehrere physische Kunstwerke entstanden, die mit den virtuellen Kunstwerken verbunden sind. Darum habe ich auch das Gefühl, jeder IAMA Coin sei ein Teil von mir.

D Bei uns geht es natürlich ausschliesslich um die Verbindung zur realen Welt – zum tatsächlichen Kunstwerk und zum tatsächlichen Wert. Darum verwenden wir auch viel Zeit darauf, die Echtheit eines Kunstwerks zu überprüfen und natürlich auch darauf, einen realistischen Preis festzulegen. Für den Warhol gingen wir von USD 5,6 Millionen aus, was 1 000 000 Tokens à USD 5.60 entspricht.

A Aber ist ein realer Gegenwert so wichtig? Ich habe für einen guten Zweck das Foto einer Rose tokenisiert und mit Blockchain-Technologie versteigert – ohne dass jemand das Foto oder Teile davon erhalten hat.

Viele Leute hatten Mühe, zu verstehen, dass ein Kunstwerk, das man nicht aufhängen oder vielleicht nicht einmal sehen kann, einen Wert hat. Ironischerweise waren das die gleichen Leute, die mit Kryptowährungen handeln. Die sind ebenso immateriell und «mechanisch» identisch mit meinen virtuellen Kunstwerken.

«Wir ‹verwandeln› ein einzelnes Gemälde mithilfe der Blockchain-Technologie in viele Anlage-Token.»

Juan Dominguez, Maecenas

Kevin Abosch

Der irisch-amerikanische Konzeptkünstler Kevin Abosch ist vor allem bekannt für seine Fotografien und generativen Werke, bei denen er sich Technologien wie künstliche Intelligenz und Blockchain zunutze macht. Er konnte unter anderem in der Ermitage in Sankt Petersburg ausstellen und arbeitete mit Künstlern wie Ai Weiwei zusammen. Er hat die höchsten Weihen der Kunst erhalten, sorgte aber immer wieder auch für Schlagzeilen in der Boulevardpresse: zum Beispiel als er ein Foto einer Kartoffel für eine Million US-Dollar verkaufen konnte oder indem er sich für das Projekt IAMA Coin selbst tokenisiert hat. Dazu passt seine Nebentätigkeit als Creative Director bei Animoca Brands, einem Game- und App-Entwickler, der stark auf neue Technologien setzt.

Juan Dominguez

Bevor Juan Dominguez 2017 zu Maecenas kam, arbeitete er für grosse globale Banken wie JP Morgan, ANZ oder ING. Seine Karriere führte ihn rund um den Globus (Grossbritannien, Australien, die Niederlande und Spanien) bis nach Singapur, wo Maecenas ihren Sitz hat. Seit 2019 ist er dort Chief Strategy Officer und profitiert von einer grossen Erfahrung im Institutional Banking, mit Immobilien, in der Unternehmensberatung und mit Private Equity. Er hat einen Bachelor in International Business und einen Master in Applied Finance von der Macquarie Universität in Sydney, Australien. Mit ihrer Investitions-Plattform, die auf der Blockchain-Technologie beruht, will Maecenas den Zugang zum Kunstmarkt demokratisieren.

Sollten Galerien sich sorgen, dass die Blockchain-Technologie sie überflüssig macht?

A Die Blockchain-Technologie hat das Potenzial, die Macht von Regierungen und Institutionen auf das Volk zu verlagern. Für den Kunstmarkt könnte das bedeuten, dass Künstler Wege finden können, um Galerien zu umgehen, indem sie ihre Werke direkt an ihre Kundschaft verkaufen. Dennoch glaube ich, dass Galerien immer ›

eine wichtige Rolle spielen werden, wenn es darum geht, junge Künstler zu entdecken und sichtbar zu machen.

D Tatsächlich versuchen wir Käufer und Verkäufer direkt zu verbinden – nicht zuletzt, um die Vermittlungsgebühren zu verringern. Die Verkäufer sind bei uns bis anhin jedoch nicht die Künstler selbst – noch nicht. Zurzeit versuchen wir eher, den Kunstmarkt auf Käuferseite zu vergrössern. Unsere Plattform senkt durch transparente Prozesse die Hürden für Neueinsteiger.

A Das Argument der Transparenz führen auch andere Plattformen ins Feld, die auf Blockchain-Technologie setzen. Ich bezweifle aber, dass das im Kunstmarkt verfängt. Man kann das bedauern oder auch nicht, aber der Kunstmarkt ist nicht unbedingt bekannt dafür, Transparenz zu fördern. Und vielen Teilnehmern ist das ganz recht.

«Das Sammeln von Kunst hat eine menschliche, in der realen Welt verortete Komponente.»

Kevin Abosch, Konzeptkünstler

D Aber bestimmt nicht allen. Zur Transparenz gehört neben dem Nachweis der Echtheit eines Kunstwerkes auch die Preisfindung, wie ich es vorhin am Beispiel des Warhols beschrieben habe. Wenn ich eine Aktie von Apple kaufen will, finde ich ohne grossen Aufwand den zuletzt gehandelten Kurs. Bei einem Kunstwerk, das letztmals vor Jahrzehnten zum Verkauf stand, ist das ungleich schwieriger.

A Ich kann das nachvollziehen – wenn wir Kunst als reines Investment betrachten. Aber es gibt unzählige Gründe, warum jemand Kunst kauft. Das Sammeln von Kunst hat eine menschliche, in der realen Welt verortete Komponente. Und diese drosselt den Effekt von Plattformen, die mithilfe von Technologie versuchen, den Kunstmarkt zu revolutionieren.

Gruppenverhalten oder soziale Anerkennung können Kaufentscheidungen beeinflussen – die persönliche Interaktion mit Künstlern oder Agenten ebenfalls. Ich denke, der Kunstmarkt ist ein Markt, der schwer zu disruptieren ist, obwohl ich glaube, dass fast alles disruptiert werden kann.

D Über den Investitionsaspekt hinaus haben auch wir durchaus den Anspruch, Leute für Kunst zu begeistern, die vorher noch keinen Bezug dazu hatten. Nehmen Sie mich zum Beispiel: Bevor ich bei Maecenas angefangen habe, wusste ich nicht viel über Kunst. Es wäre mir nie in den Sinn gekommen, ein Bild zu kaufen. Heute würde ich, hätte ich die Mittel, gerne in Kunst investieren. Es müsste kein Warhol sein. Ich würde auch junge, unbekannte Künstler in Betracht ziehen. Genauso wie ich am Aktienmarkt nicht nur in Blue Chips investieren würde.

A Ich frage mich, ob wir dafür die Blockchain-Technologie brauchen. Der beste Grund, Kunst zu kaufen, ist, ein Kunstwerk erleben zu wollen – oder zumindest am Erlebnis teilhaben zu wollen. ▬

Blockchain-Technology und Kunst

Wird der Kunstmarkt disruptiert?

Der Konzeptkünstler Kevin Abosch und Juan Dominguez, Chief Strategic Officer von Maecenas, waren Teil einer vierköpfigen Gesprächsrunde am SIX Innovation Day 2019. Alban Fischer, Director Digital bei Art Basel, pflichtete Kevin Abosch bei: «So kreativ die Kunstwelt auf Seiten der Künstler ist, so konservativ ist sie, wenn es um die Digitalisierung von Branchenprozessen geht. Es gibt Käufer, die mit dem Kopf Kunst kaufen, die kalkulierenden Anleger. Es gibt Käufer, die mit dem Herzen Kunst kaufen, die leidenschaftlichen Sammler. Und dann gibt es noch die, die die Nähe zur Kunstszene aus sozialen Gründen suchen. Technologie hat wohl nicht für alle diese Gruppen die gleiche Bedeutung.»

Das Foto von Kevin Abosch und Juan Dominguez ist im Migros Museum für Gegenwartskunst entstanden. Heike Munder, die Direktorin des Museums, betonte als vierte Teilnehmerin der Gesprächsrunde die Erlebbarkeit von Kunst: «Die Leute lieben die physikalische Komponente eines Objekts. Sie wollen es berühren, riechen, besitzen.»

Im Kontrast dazu betrachten Plattformen wie Maecenas Kunst als Anlagemöglichkeit. Die Blockchain-Technologie macht aus einem einzelnen Kunstwerk viele Anlage-Tokens, die in Zukunft auch gehandelt werden können – zum Beispiel an der SIX Digital Exchange (SDX). SDX war auch eine der Initiativen, die am SIX Innovation Day 2019 an Ständen, in Workshops und in Präsentationen vorgestellt wurden. 17 interne Experten für Themen wie Analytics, Robotics oder Design Thinking erklärten Mitarbeitenden und Gästen, wie bei SIX Ideen entstehen und umgesetzt werden.

→ Rückblick auf den SIX Innovation Day 2019 als Video: six-group.com/innoday2019

→ Lesen Sie das ungekürzte Interview in unserem Blog: six-group.com/tokenization-of-art

Data Passport

Every Security Master Needs One

Ebenso wie ihr Reisepass ihre Identität beweist, müssen Finanzdienstleister die Herkunft der von ihnen verwendeten Daten kennen. SIX überprüft die Qualität und Rückverfolgbarkeit Ihrer Finanzdaten auf allen Reiseetappen, damit Sie die Daten ohne Bedenken in Ihre Geschäftsabläufe integrieren können.

www.six-group.com/financial-information

Das Zahlen wird einfacher. Dank der neuen QR-Rechnung.

Die QR-Rechnung modernisiert ab 30. Juni 2020 den Schweizer Zahlungsverkehr. Sie ersetzt nach einer Übergangsfrist alle bisherigen Einzahlungsscheine. Sie werden sie ab Sommer also immer öfter in Ihrem Briefkasten finden. Sie haben drei Möglichkeiten, die QR-Rechnung zu bezahlen:

- mit einem Mausklick via E-Banking
- mit einem Fingertipp via Mobile Banking
- oder mit einem Fussmarsch zur Post

Mehr erfahren Sie auf **einfach-zahlen.ch**

Unterstützt durch:

SwissBanking

sgv usam

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER
State Secretariat for Economic Affairs SECO